Phase Null
räumlich-pädagogisches Konzept
Entwicklungsplanung
Realschule Donaueschingen

Empfehlungen
Dezember 2015

REALSCHULE DONAUESCHINGEN
DONAUESCHINGEN
Dr. Otto Seydel Institut für Schulentwicklung
buero**schneidermeyer**

Auftraggeber

DONAU ESCHINGEN

vertreten durch
Bürgermeister Bernhard Kaiser
Stadtverwaltung Donaueschingen
Rathausplatz 2
78166 Donaueschingen

in Zusammenarbeit mit

REALSCHULE
DONAUESCHINGEN

vertreten durch Gerhard Lauffer
Realschule Donaueschingen
Lehenstraße 15
78166 Donaueschingen

Bearbeitung

buero**schneidermeyer**
Prof. Dipl. Ing. Ute Margarete Meyer
Dipl. Ing. Jochem Schneider
Charlottenstraße 29
70182 Stuttgart
t. +49 (0) 711 489 838-0
mail@bueroschneidermeyer.de
www.bueroschneidermeyer.de

Mitarbeit:
Dipl. Ing. Andreas Desuki
BSc Ananda-Michael Berger

Dr. Otto Seydel
Institut für Schulentwicklung

Dr. Otto Seydel
Institut für Schulentwicklung
In den alten Gärten 15
88662 Überlingen-Hödingen
t. +49 (0) 7551 91 61 25
f. +49 (0) 7551 91 60 98
otto.seydel@t-online.de
www.schulentwicklung-net.de

© bueroschneidermeyer / Institut für Schulentwicklung
Dezember 2015

Geschlechtsspezifische Formulierung: Zum Zwecke der besseren Lesbarkeit haben wir auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich beziehen sich alle gewählten personenbezogenen Bezeichnungen auf beide Geschlechter.

Inhalt

Empfehlungen

Anlass und Ziel	03
Ausgangslage	04
Pädagogischer Entwicklungsbedarf	08
Räumliche Anforderungen	10
Organisationsmodelle	12
Flächenübersicht	20

EMPFEHLUNGEN

VORBEMERKUNG

Die folgenden Empfehlungen fassen die Ergebnisse aus Schlüsselinterviews, drei Workshops und zwei pädagogischen Tagen zusammen. Diese fanden im Zuge der Entwicklungsplanung Realschule Donaueschingen mit den schulischen Akteuren und der Verwaltung im Zeitraum zwischen Juli und November 2015 statt. Die dabei entstandenen Raumprogramme und Organisationsmodelle werden an einigen Stellen durch Hinweise für den anstehenden Planungsprozess aus Sicht der Planer ergänzt. Grundlage für diese Festlegungen bilden sowohl die pädagogischen Anforderungsprofile, die die Prozessteilnehmer in den letzten Monate vorgelegt und weiterentwickelt haben, als auch die Erkenntnisse aus den Beratungen mit Schulleitung und Verwaltung.
Die Empfehlungen sollen eine belastbare Basis für die weitere Planung formulieren und eine Passung von Raum und pädagogischem Programm für die Realschule Donaueschingen schaffen.

Einführung

Für die Realschule Donaueschingen soll ein räumlich-pädagogisches Konzept erarbeitet werden, in dem die innere Struktur des künftigen Schulgebäudes ablesbar wird. Für die Lage des künftigen Schulgebäudes kommen verschiedene Standorte in Frage; daher wurde das hier vorgelegte Konzept standortneutral formuliert.
Mit dem neuen Standort soll die Zukunftsfähigkeit der Realschule langfristig gesichert werden. Dabei geht es nicht nur um bautechnisch-architektonische Fragen. Das neue Gebäude soll auch den veränderten pädagogischen Anforderungen Sorge tragen, die heute an Schulen gestellt werden. Diese vielfältigen Herausforderungen lassen sich u. a. mit folgenden Begrifflichkeiten beschreiben: Differenzierung, Individualisierung, Kooperation, erfahrungsorientiertes Lernen, Kommunikation, Inklusion, Ganztag, Teamentwicklung, schulartübergreifende Kooperation, Einbindung außerschulischer Partner, u.a.m.

Aus den erweiterten Aufgaben der Schulen ergeben sich auch veränderte Flächenanforderungen – nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ. Die rein numerische Abdeckung der Bedarfe über eine entsprechende Zahl von Klassenzimmern und Fachunterrichtsräumen allein ist nicht hinreichend zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit eines Standortes. Mit der Vielfalt von Lernformen geht auch eine räumliche Ausdifferenzierung einher. Es müssen neue Antworten gefunden werden – weshalb im aktuellen Schulbau z.B. für Lernorte Verbundmodelle, wie „Klassenraum plus“, „Cluster“ oder „Lernlandschaften“, diskutiert werden. Dabei werden Einheiten aus mehreren Räumen gebildet, die je nach Aktivität in unterschiedlichen Kombinationen belegt werden. Räume werden klassenübergreifend gemeinsam genutzt. Ähnliches gilt für Fachunterrichts-, Team- und Gemeinschaftsbereiche – bis hin zur Frage des schulischen Freiraums und der Anbindung an das städtische Umfeld.
Schule und Schulträger haben sich in einem fünfmonatigen Diskussions- und Planungsprozess im Zuge von drei Workshops und zwei Pädagogischen Tagen pädagogische Eckpunkte der künftigen Schulentwicklung und eine darauf bezugnehmende räumliche Struktur verständigt. Diese wird im Folgenden erläutert.

Mögliche Standorte für die Realschule Donaueschingen

Ausgangslage

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Die Realschule Donaueschingen (RSDS) hat zurzeit 815 Schülerinnen und Schüler mit durchschnittlich fünf parallelen Zügen. Sie war ursprünglich für sieben Züge ausgelegt. Aufgrund des Wegfalls der Verbindlichkeit der Bildungsempfehlung und der verstärkten Anwahl des Gymnasiums, konkurrierender Angebote vor Ort und in den Nachbargemeinden sowie demografischer Bedingungen sind die Schülerzahlen zurückgegangen, sodass in Zukunft mit vier Zügen gerechnet werden muss.

Es gibt vier Profilklassen, die die Realschule Donaueschingen mit attraktiven Alleinstellungsmerkmalen auszeichnen:

Bläserklasse
In der Bläserklasse erlernt jede Schülerin und jeder Schüler dieser Klasse ein Orchesterblasinstrument und musiziert dabei von Anfang an in einer Gemeinschaft. Sie ist ein zweijähriges Projekt im normalen Musikunterricht der Klasse 5 & 6 und findet bis zur Klasse 10 im Orchester sowie in der „BläserklassePlus“ ihre Fortsetzung. Das Angebot wird in Kooperation mit der Kunst- und Musikschule der Stadt Donaueschingen realisiert.

Bilinguale Klasse
Fachspezifische Inhalte in den Fächern EWG (Erkunde, Wirtschaftskunde, Gemeinschaftskunde), NWA (Fächerverbund Naturwissenschaftliches Arbeiten mit den Modulen Biologie, Chemie und Physik) und Geschichte werden in einem Teil der regulären Unterrichtsstunden über die Fremdsprache Englisch erschlossen. Die bilingualen Klassen laufen durchgehend von der 5. bis zur 10. Klassenstufe.

Trekkingklasse
Die Trekkingklasse besteht aus Schülerinnen und Schülern, die sich gegen Ende des sechsten Schuljahres dafür bewerben können. Am Ende des 7. Schuljahres legen sie in einer sechzehntägigen Wanderung durch den Schwarzwald - entlang des „Westweges“ - die Strecke von Pforzheim nach Basel zu Fuß zurück.

iPadklasse
Das iPad dient in den Klassenstufen 5 bis 6 als zusätzliches Unterrichtsmedium in nahezu allen Fächern und unterstützt das Lernen der Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise: Schneller Zugriff auf digitale Arbeitsmaterialien, Beschaffung aktueller Informationen, Schaffung individualisierter Lernformen u.v.a.

TOPe-Wochen (Themenorientierte Projekte)
Die RSDS nimmt für alle Klassen das Konzept der baden-württembergischen Realschulen mit den sogenannten „TOPe-Wochen“ auf, in denen - über die Schulstufen verteilt - in drei Projektwochen fächerübergreifende Kompetenzen gefördert werden: Vom praktischen Arbeiten über soziale Erfahrungen bis hin zu Einblicken in die Berufs- und Arbeitswelt. Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten über einen Zeitraum von 70 bis 80 TOPe-Stunden pro Schuljahr ihre Aufgabenstellungen in größtmöglicher Selbstständigkeit und Eigenverantwortung.

Schulleben
Die RSDS bietet jenseits des regulären Unterrichts vielfältige Anknüpfungspunkte für informelles Lernen: das hoch frequentierte „IT-Café“; den Raum der Stille, der keineswegs nur vom Religionsunterricht genutzt wird und das multifunktionale „Grüne Klassenzimmer“. Wichtige Erweiterungen bilden der „English Theater Club“ mit regelmäßigen Aufführungen, zahlreiche Klassenstufenturniere des Fachbereichs Sport und Konzerte der Bläserklassen. Die Bläserklassen bereichern Veranstaltungen der Stadt und der umliegenden Gemeinden.

Internationale Beziehungen
Die RSDS pflegt seit über 35 Jahren eine Schulpartnerschaft mit der „German-Bilingual Fairview School“ Cincinnati/Ohio. Mit Frankreich findet jährlich ein Schüleraustausch mit dem Collège Poincaré in Saverne an. Die Schülerfirma Ajantha unterstützt Bildungsprojekte in Sri Lanka.

Kooperationen mit außerschulischen Partnern
Im Blick auf die berufsvorbereitenden Maßnahmen kooperiert die Schule mit: Frei Lacke GmbH &Co.KG, Döggingen, AP&S International GmbH, Aasen, u.v.a. . DJK Donaueschingen Abteilung Tischtennis und TUS Bräunlingen sind Sportpartner. Wichtig sind darüber hinaus die Kunst- und Musikschule Donaueschingen, ADTV-Tanzschule Christian Seidel und die Tanzschule Martina Dancker.

06

RÄUMLICHE AUSGANGSLAGE BESTAND

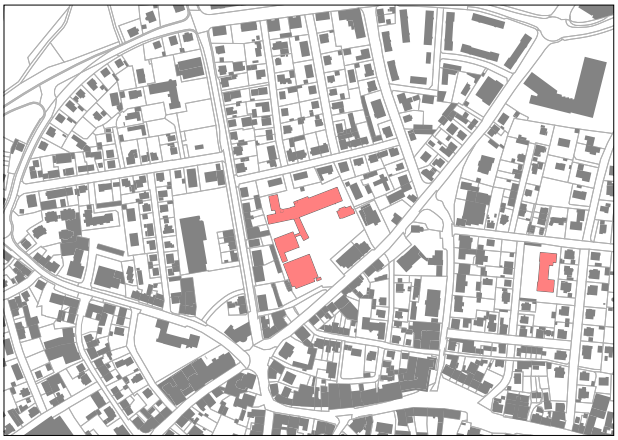
Die Realschule Donaueschingen liegt heute zentrumsnah umgeben von Wohnnutzung und vereinzelten gastronomischen Einrichtungen. Durch die zentrale Lage ist das Schulgelände an die öffentichen Verkehrsmittel angeschlossen und fußläufig gut erreichbar. Ein öffentlicher Parkplatz im Süden sowie straßenbegleitende Stellplatzflächen sorgen für ausreichende Parkmöglichkeiten in der Umgebung.

Auf dem Schulgelände befinden sich neben dem Hauptgebäude der Schule zwei Sporthallen und das ehemalige Hausmeisterhaus. Ein befestigter Schulhof bildet die Mitte des Geländes und führt zu den Haupteingängen der Gebäude. Südlich daran angrenzend prägt der Schulpark mit Baumbestand und Rasenflächen den Außenraum. Nördlich des Haupthauses befindet sich der separat erschlossene Lehrerparkplatz.

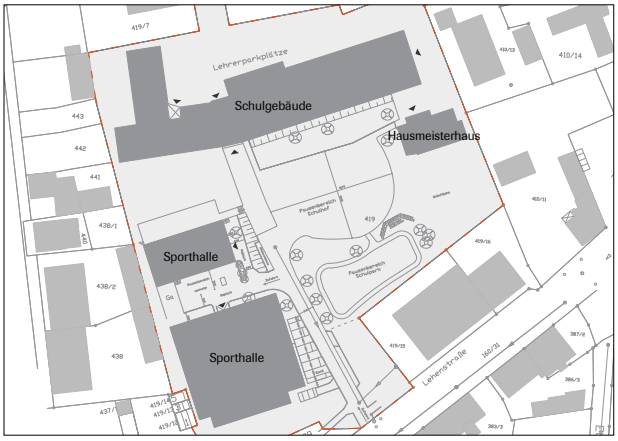
Die Sporthallen wurden 1954 und 1978 errichtet und sind beide sanierungsbedürftig. Sie werden tagsüber von schulischer Seite und abends durch lokale Vereine genutzt.

Ein Großteil des heute bestehenden Schulgebäudes wurde 1953 errichtet und in den folgenden Jahrzehnten in mehreren Bauabschnitten erweitert. Die Räume im Inneren erstrecken sich entlang einer mittig liegenden zweiseitigen Erschließung des Gebäuderiegels. Dabei sind Unterrichtsräume über alle vier Geschosse und das Dachgeschoss verteilt. Im Erdgeschoss befindet sich eingangsnah der Verwaltungsbereich und das zentrale, offene Treppenhaus. Untergeschoss und erstes Obergeschoss sind geprägt von Fachunterrichtsräumen.

Das ehemalige Hausmeisterhaus wird teilweise für ganztagsbezogene Angebote der Realschule genutzt. Im Erdgeschoss befindet sich eine kleine Mensa. Im ersten Obergeschoss befinden sich Räumlichkeiten für die Hausaufgabenbetreuung. Das dritte Obergeschoss ist bewohnt.



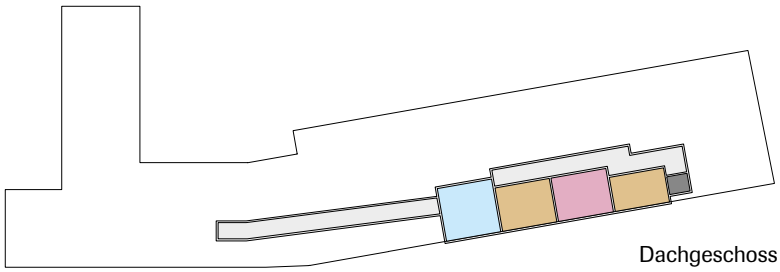
Lage der bestehenden Realschule



Schulgelände mit Hauptgebäude, Hausmeisterhaus und zwei Sporthallen

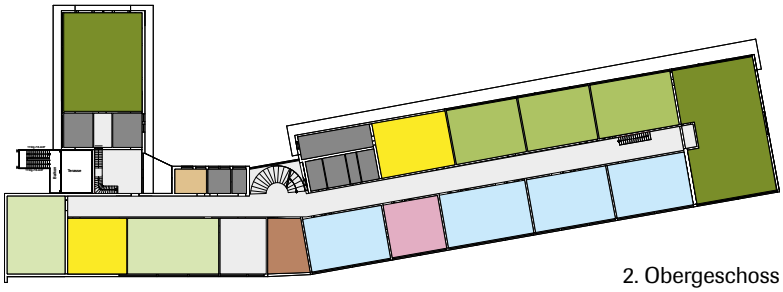
Schulgebäude im Bestand

1. OG Hausmeisterhaus

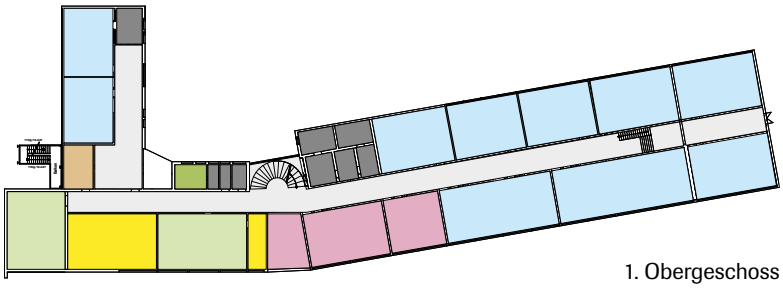


Dachgeschoss

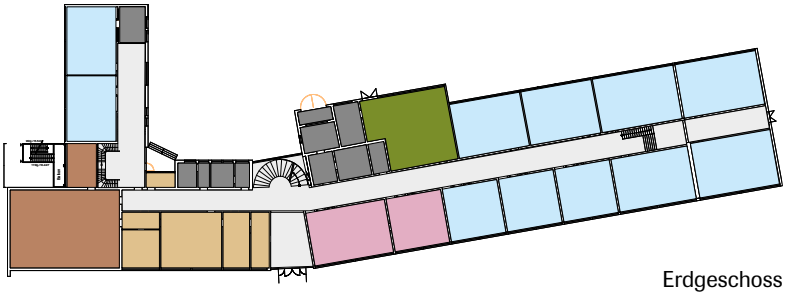
EG Hausmeisterhaus



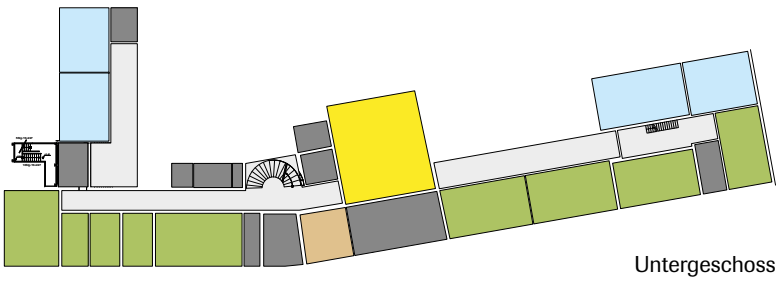
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss

Lernorte
- Lern- und Unterrichtsbereich
- Gruppenräume
- Ganztag
- Inklusion
- offener Lernbereich

Fachunterricht
- Naturwissenschaften
- Arbeit, Wirtschaft, Technik
- Kunst, Musik
- Sammlung / Vorbereitung

Team und Verwaltung
- Verwaltung allgemein
- Arbeitsplätze Lehrer / Pädagogen

Gemeinschaftsbereiche
- Bibliothek, Cafeteria, Mehrzweck
- Mensa, Küche
- Foyer

Nebennutzflächen
- reine Verkehrsflächen
- Sanitär, Technik, Lager

Pädagogischer Entwicklungsbedarf

Im Zuge der Vorbereitungen auf einen Neubau steht die Realschule vor einem anspruchsvollen Schulentwicklungsprozess. Dabei geht es zum einen um schulinterne Strukturen, u.a.: Verbesserung der internen Kommunikation, systematische Teamentwicklung, Stärkung einer konstruktiven Kooperation zwischen Elternbeirat und Schule, Belebung des - nach innen und nach außen erkennbaren - „Wir-Gefühls" der Realschule. Vor allem im Blick auf das letzte Stichwort kann die Aussicht auf den Neubau bereits jetzt einen deutlichen Impuls geben.
Zum anderen geht es um die Stärkung des pädagogischen Profils als „Real"-Schule, das den Arbeitstitel „Bewegte Schule mit musisch/kreativem Zug" tragen soll. Von besonderer Bedeutung sind im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Profils der Realschule Donaueschingen die Themen Ganztag, Inklusion sowie die Unterrichtsentwicklung.

UNTERRICHTSENTWICKLUNG

Jahrgangsteam

Die pädagogische Organisationsstruktur der Realschule Donaueschingen soll in Zukunft dem „Jahrgangsteamkonzept" folgen. Darunter wird verstanden: Vier Klassen eines Jahrgangs (z. B. 5a, 5b, 5c, 5d) oder in einer Jahrgangsmischung (z.B. 5a, 5b und 6a, 6b) bilden jeweils eine sozialräumliche Einheit. Die entscheidenden Vorteile dieses Konzepts sind:

- „Heimat" für die Schüler im Klassen- und Jahrgangsverband
- Kontinuierliche Begleitung des Schülers über mehrere Jahre (Stichwort „Beziehung")
- hohes Synergie- und Entlastungspotenzial im Kollegenteam, „ökonomischer" Unterrichtseinsatz in Parallelklassen

Die räumliche Voraussetzung ist der Zusammenschluss der Klassenräume eines Jahrgangs in einem „Cluster", das neben den Klassenräumen und den dazugehörigen Differenzierungsräumen eine gemeinsame multifunktionale „Mitte", die zugeordneten Sanitäranlagen sowie den Teamstützpunkt mit dazugehörigem Lager umfasst.

Individualisierung und Differenzierung

Individualisierung und Differenzierung gehören zu den Schlüsselthemen für einen zeitgemäßen Unterricht – nicht nur im Blick auf das Inklusionsthema. Darauf zielt das von der Schule im Januar 2016 beginnende Fortbildungsprogramm im Rahmen der „Klippert"-Schulung ab. Weitere Maßnahmen, wie E-Learnig, Methoden des „Kooperativen Lernens" u.a., sollen in der Schulentwicklung verankert werden.

Hauptschulabschluss

Angesichts der neuen Verpflichtung der baden-württembergischen Realschulen, auch einen Hauptschulabschluss anzubieten, gewinnt das Thema Individualisierung und Differenzierung zusätzlich ein großes Gewicht, um die gewünschte Durchlässigkeit zwischen den Schulzweigen sichern zu können.
In diesem Zusammenhang ist – unabhängig von der Standortfrage – eine enge Kooperation mit der Werkrealschule Eichendorfschule anzustreben.

GANZTAG

Profil

Das künftige Profil soll lauten (Arbeitstitel): „Bewegte Schule mit musisch/kreativem Zug"

Integrierende Struktur

Zeitlich, räumlich, und personell soll dem Ganztagskonzept eine integrierende Struktur zu Grunde gelegt werden.

Zeitlich:

- Konzentrierende und entspannende, „theoretische" und „praktische" Arbeiten variieren im Wechsel über den „ganzen" Tag.

Räumlich:

- Ganztagsflächen stehen auch dem Unterricht zur Verfügung und umgekehrt. Dabei sollen allerdings nicht alle Ganztagsflächen in die Jahrgangscluster übernommen werden. Als Räume mit besonderem Nutzungsschwerpunkt übernehmen Teile der Flächen Unterrichts- und Ganztagsfunktionen an zentraler Stelle.

- Um das Profil der „Bewegten Schule mit musisch/ kreativem Zug“ weiterentwickeln zu können, braucht es Flächen, in denen es sich auch wirklich entfalten kann. Dabei gilt, dass diese Flächen multifunktional – sowohl im Unterricht wie im ergänzenden Ganztagsprogramm - nutzbar sein müssen: der Kreativbereich, der Bewegungsbereich, der Musik- und Präsentationsbereich, bis hin zu Bereichen, in denen die verschiedenen Bläsergruppen (Trompeten, Klarinetten, Queflöten etc) ihre Registerproben halten können.

Personell:

- Angestrebt werden – in Verbindung mit dem Jahrgangsteamkonzept – multiprofessionelle Teams mit Lehrern, gesondert eingestellten Ganztagskräften, Erziehern und Sozialpädagogen.

Angebote

Die Angebote von Arbeitsgemeinschaften und Aktivitäten im Rahmen des Ganztagsprogramms sollen unmittelbar mit den Unterrichtskonzepten verknüpft werden (z. B. mit der Bläserklasse, Trekkingklasse, Biliklasse, iPad-Klasse).

Organisationsrahmen

Auf dem Hintergrund der Erfahrungen in anderen Schulen an vergleichbaren Standorten ist damit zu rechnen, dass die Nachfrage nach Ganztagsangeboten erheblich steigen wird, sobald die äußeren Rahmenbedingungen qualifiziert werden. Mittelfristig soll darum die Überführung von der offenen in eine weitgehend gebundene Form der Ganztagsschule als Option möglich sein. So sollen sich zum Beispiel – dem Bedarf folgend – einzelne oder mehrere „Ganztagszüge“ bilden können. Das bedeutet, dass das Raumprogramm des Neubaus bereits jetzt auf diesen Endzustand hin ausgelegt werden muss, um zu vermeiden, dass es dann zu Nachbesserungen kommt, die erhebliche Mehrkosten verursachen würden. Vor allem: Im Blick auf das „integrierte“ Konzept wären bestimmte räumliche Synergienen dann auch gar nicht mehr zu erreichen.

Der Organisationsrahmen für den offenen Ganztagsbetrieb sieht folgendermaßen aus:

- Ganztagsbetrieb an mindestens 3 Tagen in der Woche
- Täglich mindestens sieben Zeitstunden.
- Mittagessen an allen Tagen mit Ganztagsbetrieb
- Organisation der Betreuungsangebote unter Mitwirkung und Verantwortung der Schulleitung
- Kooperationspartner: Musik- & Kunstschule Donaueschingen sowie Sportvereine u.a.

INKLUSION

Profil

Eine mögliche Schwerpunktbildung im Blick auf spezielle Förderbedarfe ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch offen. Es bedarf dafür einer regionalen Regelung im Landkreis. In jedem Fall muss die Realschule Donaueschingen das Inklusionsthema aktiv aufnehmen, denn es gibt am Ort keine Gemeinschaftsschule, die gegebenenfalls den entsprechenden Bedarf abdecken würde.

Integrierende Struktur

Analog zum Ganztagskonzept wird auch hier eine integrierende Struktur angestrebt:

Zeitlich:

- Gemeinsamer Stundenplan, zieldifferenter Unterricht, temporäre gruppenbezogene Differenzierungsmaßnahmen.

Räumlich:

- Räume zur Differenzierung sowie „Rückzugsräume“ klassenraumnah in den Clustern.
- Ein spätere Schwerpunktbildung im Hinblick auf spezielle Förderbedarfe muss auch räumlich möglich sein.

Personell:

- Möglichst weitgehendes Zwei-Pädagogen-Prinzip. Sonderpädagogische Fachkräfte, persönliche Assistenten und andere Spezialkräfte, die in diesem Zusammenhang benötigt werden, sind Mitglieder der „multiprofessionellen Teams“. Sie haben ihre „Homebase“ jeweils in den Teamstützpunkten der einzelnen Jahrgänge.

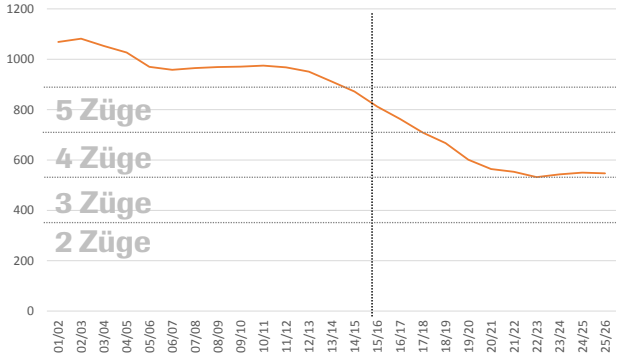
Räumliche Anforderungen

FLÄCHENBEDARFE

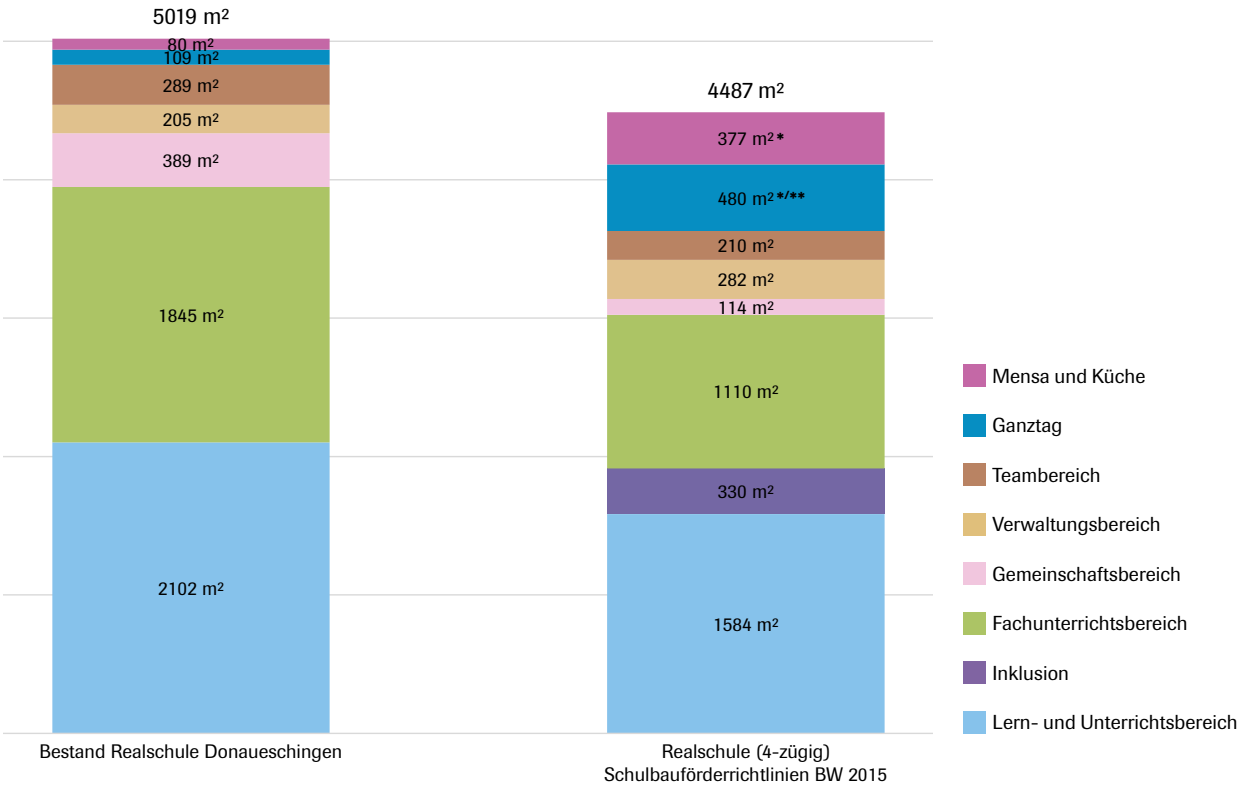
Das Raumprogramm, das den Planungen zugrunde gelegt wurde, basiert auf der Annahme, dass die Realschule in Zukunft vierzügig betrieben wird - in der aktuellen Fortschreibung der Schülerzahlen zeichnet sich diese Tendenz ab. Derzeit ist die Realschule Donaueschingen mit 31 Klassen im Durchschnitt 5,2-zügig.

In der untenstehenden Übersicht wird auf dieser Basis die seit Januar 2015 geltenden Schulbauförderrichtlinien für Baden-Württemberg (SBFR 2015) die Programmfläche der Bestandsgebäude gegenübergestellt.

Die räumlichen Überlegungen im Planungsprozess basieren auf den pädagogischen Anforderungen, die gegenüber dem Status Quo Profilierungen in folgenden Bereichen erfordern:



aktuelle Fortschreibung der Schülerzahlen an der Realschule Donaueschingen



*ganztagsbezogene Flächen für die Jahrgänge 5 bis 10 (gebundener Ganztag); projektspezifische Finanzierung über das Programm „Chancen durch Bildung“
** Bei offenen Ganztag orientiert sich der Flächenansatz an Angeboten für die Jahrgänge 5 bis 7 (entsprechend halbiert ggü. Ansatz gebundener Ganztag)

- Schaffung von unterrichtsnahen Differenzierungsräumen sowie Rückzugs- und Inklusionsbereichen
- Integration von Ganztagesflächen in die Lernbereiche im Sinne eines rhythmisierten Ganztageskonzeptes
- Schaffung von angemessenen und unterrichtsnahen Arbeitsplatzbereichen für Lehrer/Team
- Schaffung eines zentralen Gemeinschaftsbereichs mit Mensa- und Veranstaltungsflächen

Auf Grundlage der Schulbauförderrichtlinien 2015 ergibt sich für eine vierzügige Realschule im gebundenen Ganztag eine Programmfläche von 4.487 m². Dieser Flächenansatz bildet die Basis der vorliegenden Empfehlungen. (Ganztagsflächen für die Jahrgänge 5 bis 10; Inklusionszuschlag 10% gemäß SBFR 2015)

Im Flächenvergleich mit den bestehenden Programmflächen (5.019 m²) liegt ein Überhang von 532 m² vor. Dieser ist unter anderem auf die Auslegung des Bestandes auf ursprünglich sieben Züge zurückzuführen.

ANFORDERUNGEN AN DAS SCHULGEBÄUDE

Es gibt eine ganze Reihe von Anforderungen, die für das künftige Gebäude insgesamt gelten:

- Das Gebäude ist barrierefrei zu gestalten (u.a. Landesbauordnung Baden-Württemberg § 39; DIN 18040-1).
- Die Atmosphäre soll geprägt sein durch helle und lichtdurchflutete Räume.
- Alle Bereiche vermitteln Offenheit und fördern die Kommunikationsbereitschaft.
- Ein durchgängiges Farb- und Beleuchtungskonzept (natürlich & künstlich) ist prägend.
- Ein abgestimmtes Leitsystem gewährleistet eine schnelle Orientierung in den Gebäuden.

Für alle Unterrichtsbereiche gelten folgende Ansprüche:

- Optimale Be- und Entlüftungssysteme sowie Pflanzen sorgen für ein gutes Raumklima.[1]
- Auf gute akustische Bedingungen ist zu achten. Ihnen kommt gerade in offeneren Raumkonzepten eine besondere Bedeutung zu.[2]
- Feste Möbeleinbauten, Tische, Stühle und Regale sollen der Anforderung nach einem schnellen, variablen Methodenwechsel im Unterricht entsprechen.
- Alle Lernorte, Verwaltungsräume und Arbeitsbereiche verfügen über einen Internetanschluss. Verwaltungsnetz und allgemeines Netz sind getrennt.
- Für Instruktion und Präsentation wird in allen Unterrichtsräumen ein flexibles System von Tafeln und Präsentationsmedien verwendet. Geeignete Systeme ermöglichen eine flexible Nutzung der Wände für Ausstellungen und Präsentationen.

1 Richtwert Raumluft: < 2000ppm-CO^2
2 Richtwert Nachhallzeit ± 0,05 Sek

Organisationsmodelle

LERN- UND UNTERRICHTSBEREICH

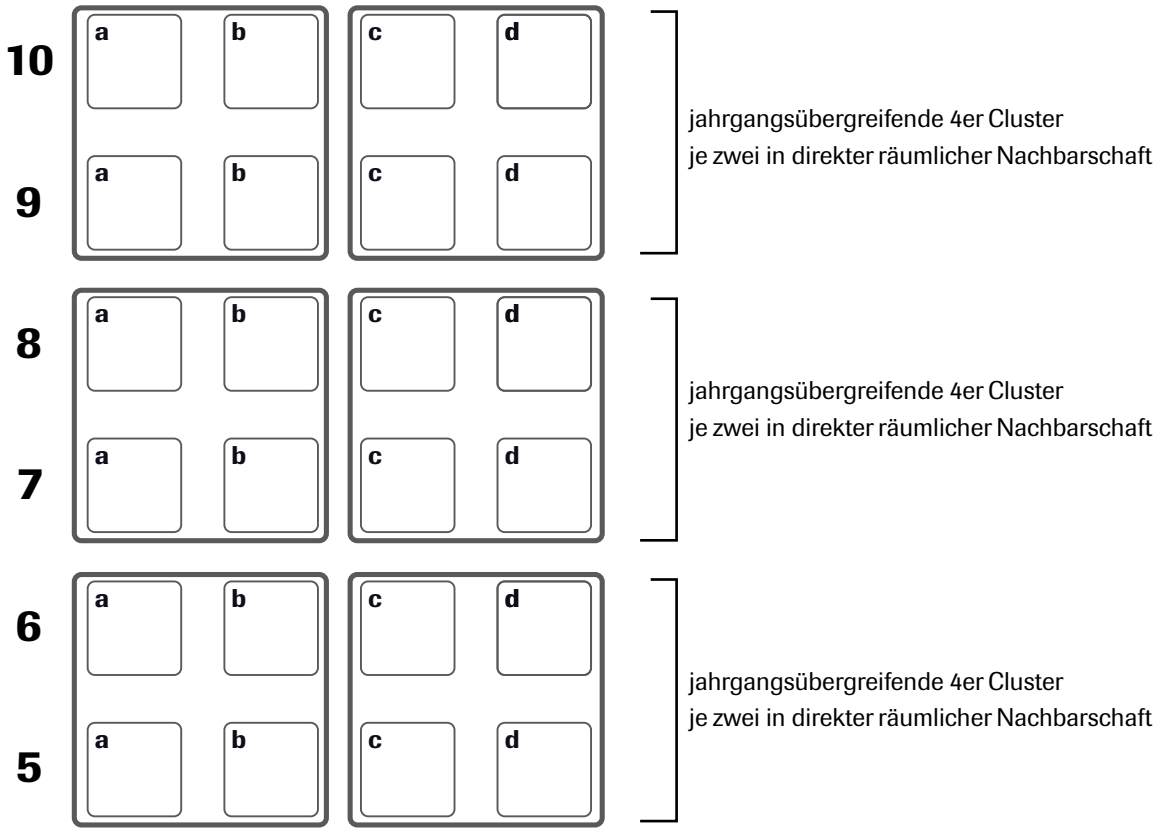
Ausgehend von einer künftigen Vierzügigkeit wurde im Planungsprozess eine jahrgangsübergreifende Gliederung der Klassen in Lerncluster zu je vier Klassen festgelegt. In einem solchen Viercluster sollen räumlich und pädagogisch je zwei Klassen der gleichen Klassenstufe und zwei der darauffolgenden Klassenstufe einander zugeordnet werden (z. B. Klasse 5a, 5b, 6a, 6b).

Darüber hinaus soll eine räumliche Nachbarschaft zu einem weiteren Viercluster der gleichen Jahrgangsstufen entstehen.

Die Strukturierung ist räumlich flexibel, da die Viercluster alle gleich ausgestattet sind. Entsprechend kann auf eine pädagogische Veränderung reagiert werden und die Cluster können z.B. auch rein jahrgangsweise belegt werden.

Die Lerncluster sind in ablesbare Bereiche strukturiert, die über den ganzen Tag von Schülern und Lehrpersonal als „Homebase“ genutzt werden. Dabei ist die Teamstruktur dezentral organisiert und verteilt sich auf die Einheiten der Cluster. Die jeweiligen Teams werden perpektivisch aus Lehrern, pädagogischen Mitarbeitern und Sonderpädagogen klassenübergreifend innerhalb ihres Clusters arbeiten und koordinieren.

Die Gemeinschaftsbereiche (Mensa, Foyer) sowie zentrale Flächen für ganztagsbezogene Nutzungen werden von allen Stufen gleichermaßen genutzt. Fachräume für Naturwissenschaften, Bildende Kunst, Technik und Werken, Mensch und Umwelt sowie Musik kommen ergänzend hinzu.



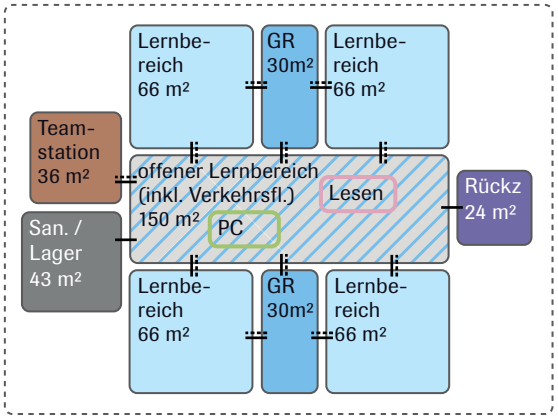
Jahrgangsstruktur in Lernclustern

Lerncluster
Jedes Cluster bildet jeweils eine ablesbare, eigenständige Einheit mit vier Lernbereichen („Klassenräumen“), zwei Gruppenräumen (GR), einem Rückzugsraum und einer Teamstation. Diese Räume sind um eine gemeinsame Mitte als multifunktionaler Erschließungs- und Aufenthaltsbereich angeordnet. Die Gruppenräume liegen jeweils zwischen zwei Lernbereichen und sind von diesen direkt zugänglich. Der Rückzugsraum dient der Differenzierung mit einzelnen Schülern und Gruppen.

Als Bestandteil des Lernortes wird die Teamstation vom pädagogischen Team als Arbeitsplatz und Kommunikationsbereich verwendet. Sie dient einer klassenübergreifenden Organisation vor Ort. Flächen für Lehr- und Lernmittel sind als Lagerflächen ausgewiesen. Zu einem Cluster gehören darüber hinaus: ein eigener Sanitärbereich, Lagermöglichkeiten, Garderobe sowie Schließfächer.

Die folgenden Qualitäten gelten für die Räume aller Lerncluster:

Allgemeines
- Ein Cluster ist als Einheit ablesbar.
- Räume sollen in der Nutzung vielfältig schalt- und koppelbar sein.
- Ganztagesangebote finden in rhythmisierter Form über den ganzen Tag hinweg auch im Cluster statt.



Sichtbezug — Zugang — Sichtbezug/Zugang

Transparenz
- Die Wände zwischen Unterrichts- und Gruppenräumen sind halbhoch verglast. Der untere Bereich ist geschlossen (für Schränke/Regale). Die Räume sind über eine Tür verbunden.
- Die Wände aller Unterrichts- und Gruppenräume sind zur Clustermitte ebenfalls halbhoch verglast.
- Für Rückzugsraum und Teamstation ist ein Einblick in die Clustermitte vorzusehen, der aber (durch Jalousien o. ä.) verschlossen werden kann.

Offener Lernbereich / Clustermitte
- Durchgangsverkehr durch das Cluster ist zu vermeiden.
- Die Mitte ist eher kompakt; eine Gliederung des Raums wird durch eine flexible Möblierung erreicht.
- verschiedene Nutzungen werden ermöglicht: Einzel- und Gruppenarbeit, Präsentationen, Pause
- Einzelne PC-Arbeitsplätze sind für Multimediaanwendungen in die Clustermitte integriert. Ein Medienwagen ergänzt die IT-Ausstattung.
- In der Clustermitte gibt es kleine Bereiche zum Lesen oder für den Aufenthalt.
- Schließfächer für Schülerinnen und Schüler sind an den halbhohen Wänden der Clustermitte eingebaut.
- Die Garderobe für Jacken und Mäntel befindet sich jeweils im Unterrichtsraum.
- Die Clustermitte soll direktes Tageslicht erhalten.

Nebenflächen (NF)
- Lager und Sanitärbereiche sind in die Cluster integriert
- Lagerflächen können optional auch als Schrankwände oder freie „Einstellungen“ in die Unterrichtsräume integriert werden.

FACHUNTERRICHTSBEREICH

Die Bereiche Naturwissenschaften, Technik, Mensch und Umwelt (MuM) sowie Kunst sollen eine räumliche Einheit bilden. Der Musikbereich wird als Teil der Gemeinschaftsräume dem Foyer und dem Mensa- und Veranstaltungsraum zugeordnet.

Die Fachräume sind jeweils über einen offenen Lernbereich zugänglich, in dem fächerübergreifende Sammlungs- und Vorbereitungsräume liegen. Die Trennwände zwischen Unterrichtsräumen und „Mitte“ sollen Einblicke ermöglichen. Eine Gliederung des offenen Lernbereichs- wird durch eine flexible Möblierung erreicht, die Differenzierungsmöglichkeiten bietet.

Auch der Sammlungs- und Vorbereitungsbereich ist offen zu gestalten und kann ggf. im Übergang zum offenen Lernbereich als Vitrine für Exponate genutzt werden.

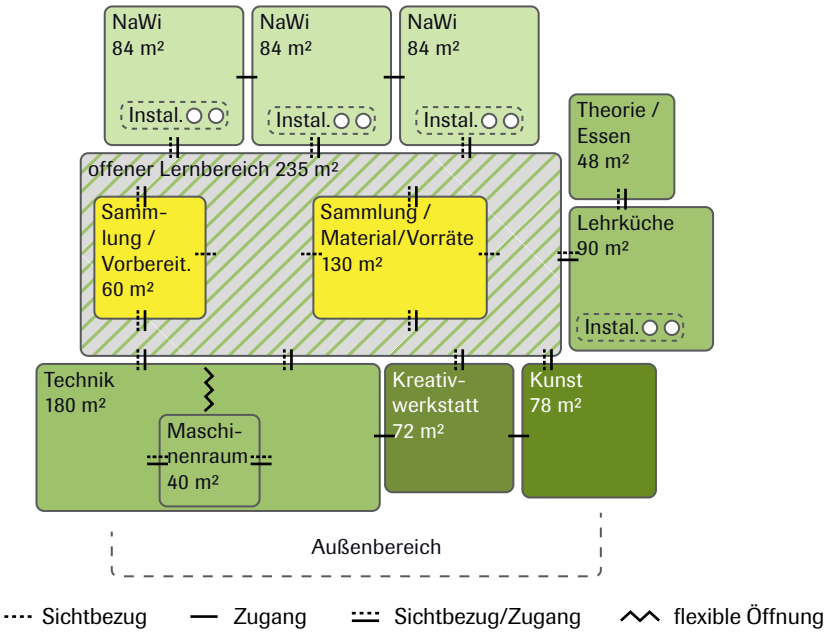
In allen Fachräumen befinden sich Materialschränke, die mit Grundmaterialien ausgestattet sind, die fächerübergreifend benötigt werden.

Räume für Naturwissenschaften sind fachübergreifend für Biologie, Chemie und Physik nutzbar. Sie sind mit Experimentierbereichen ausgestattet sowie durch Türen verbunden und damit untereinander koppelbar.

Der Technikbereich ist möglichst über eine flexible Trennwand in zwei Bereiche aufteilbar. Mittig liegt der Maschinenraum, der von beiden Seiten einsehbar ist. An den Technikbereich grenzt der Kunstbereich mit Kunstraum und Kreativwerkstatt. Die Kreativwerkstatt ist jeweils über einen Zugang an die Nachbarräume angebunden. Kunst- und Technikbereich verfügen über einen ebenerdigen Zugang zum Außenraum mit Werkhof.

Der MUM-Bereich verfügt über eine Lehrküche in Anbindung an einen separaten Theorie- und Essraum.

Durch die künftige mediale Ausstattung der Lern- und Unterrichtsbereiche, aber auch der Gemeinschaftsflächen wird davon ausgegangen, dass es (außer für spezielle fachliche Aktivitäten) keiner besonderen Räumlichkeiten mehr für Computerarbeit bedarf; Tablets und Notebooks können überall eingesetzt werden.



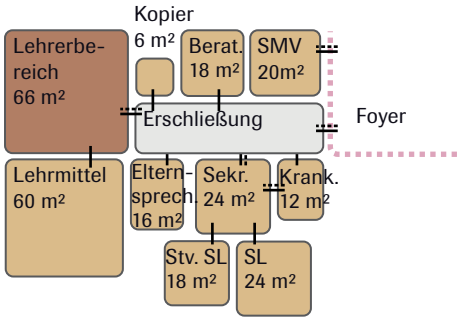
VERWALTUNGS- UND TEAMBEREICH

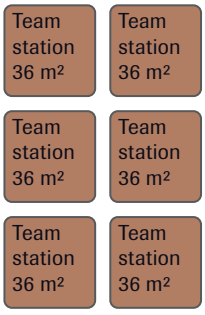
Der Verwaltungsbereich ist vom Foyer der Schule aus gut erreichbar. Der Sekretariatsbereich ist als erste Anlaufstelle zum Erschließungsbereich transparent gestaltet. Er gliedert sich in eine Wartezone mit Sitzmöglichkeit und den Bürobereich mit Kontakt- und Arbeitszone. Die Leitungszimmer schließen möglichst daran an: ein Büro mit Besprechungsbereich für Schulleitung und ein Büro für die stellvertretende Schulleitung. Ein Gesundheits- und Erste-Hilfe-Raum sollte möglichst nahe am Sekretariat liegen und von dort idealerweise einsehbar sein.

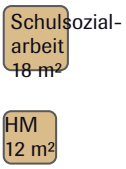
Die Verwaltungsräume werden ergänzt durch zwei nahegelegene Besprechungs- und Beratungsräume, die Verwaltung, Kollegium und Elternschaft für Gespräche nutzen. Ein Raum für die Schülermitverantwortung (SMV) ist vorzusehen und befindet sich in räumlicher Nähe zum Foyer. Das Büro der Schulsozialarbeit kann an anderer Stelle untergebracht werden, um der Privatsphäre der Schüler gerecht zu werden.

Der Hausmeisterraum liegt in räumlicher Nähe zu Anlieferung und Werkstätten. Putzraum und Haustechnikbereich befinden sich möglichst in der Nähe. Kleine Putzräume sollten auch dezentral in den einzelnen Gebäuden / Stockwerken vorgesehen sein.

Der zentrale Teambereich ist Anlaufpunkt für das gesamte Kollegium. Er dient als Treffpunkt und Kommunikationsbereich sowie als Ort des informellen Austausches mit Teeküche und Infobereich. Ein Lehrmittelbereich ist diesem direkt angeschlossen. Der Kopier- und Serverbereich wird in einem separaten Raum untergebracht. Sanitäranlagen sind im Umfeld angeordnet. Weitere Teamflächen und Arbeitsbereiche für Lehrer und Pädagogen verteilen sich auf die Teamstationen der Cluster.







---- Sichtbezug — Zugang ---- Sichtbezug/Zugang

Team- und Verwaltungsflächen in anderen Gebäudebereichen

GEMEINSCHAFTSBEREICH

Die Schule wird künftig in klar ablesbare Cluster-Einheiten strukturiert. Vor dem Hintergrund dieser dezentralen Organisationsstruktur gewinnt der Gemeinschaftsbereich als „Mitte“ der ganzen Schule zusätzliche Bedeutung. Er ist sozialer Kommunikations- und Aufenthaltsort und somit „Herz der Schule“. Zugleich übernimmt er repräsentative Funktionen mit einem Bereich für Essen und Veranstaltungen sowie Bereichen für das Schulprofil „Bewegte Schule mit musisch/kreativem Zug“.

Das Foyer erfüllt, neben der Funktion als zentraler Erschließungbereich, folgende Aufgaben:

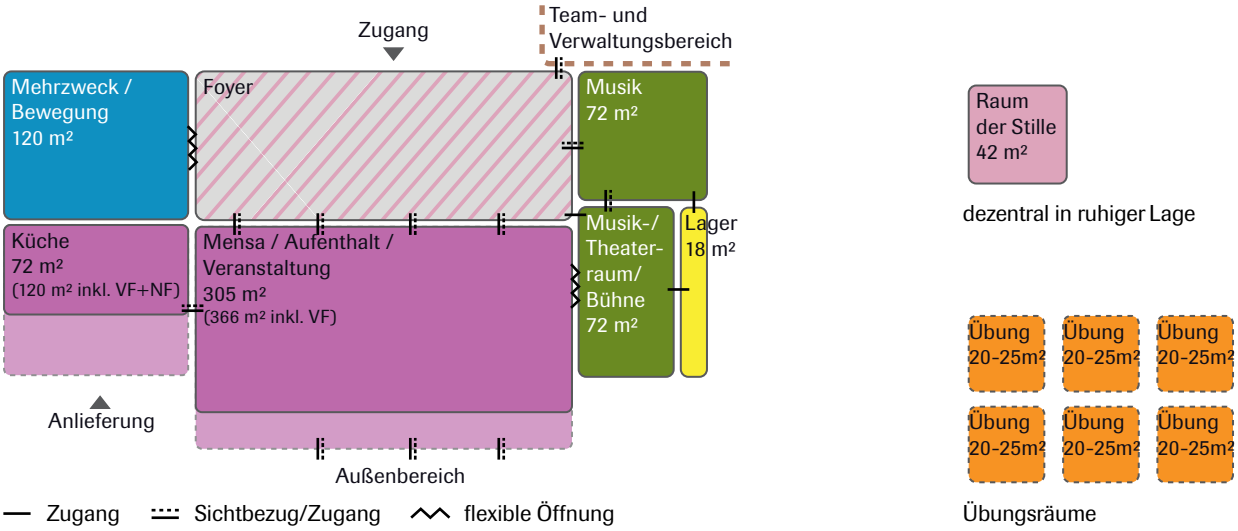
- Pausentreffpunkt
- Erweiterung des Mensa- und Veranstaltungsbereiches (zuschaltbar über große Öffnungen) zu einer „Aula“
- Zugang zum Bewegungsbereich
- Ausstellung, Identitätszeichen „Das sind wir!“
- Foyer (Empfang, Orientierung, elektronisches „Schwarzes Brett“, Zugang zum Verwaltungs- und Teambereich)
- von den Schülern vielfältig „besetzbarer“ Raumbereich – mit der Maßgabe einer flexiblen Gliederung zur Nischenbildung durch bewegliche Möblierung (Stellwände, Gruppentische, Spielgeräte, feuerschutztaugliche Sitzmöbel, Pflanzen in fahrbaren Kübeln)
- Bewegungs- und Aufenthaltsfunktionen

Mensa- und Veranstaltungsraum

Wesentlicher Baustein der Realschule Donaueschingen ist der zentrale, multifunktionale Mensa- und Veranstaltungsbereich mit Bühne. Er dient der Essensversorgung, ist aber auch für Aufenthalt oder als Aula nutzbar. Der Speisesaal verfügt nach SBFR 2015 im gebundenen Ganztag über eine Programmfläche von 305 m². Schlägt man dieser Fläche noch die dazugehörigen Erschließungsflächen hinzu wäre eine Gesamtfläche von 366 m² möglich. Bei 1,8 m² pro Essplatz wäre somit eine Kapazität von 203 Essplätzen erreicht. Im Zweischichtbetrieb könnte eine Anzahl von etwa 406 Essen über die Mittagszeit abgedeckt werden (entsprechend einer Essenteilnahme von 67% der Schüler).

Anforderungen an den Mensa- und Veranstaltungsraum:

- Er ist zum Foyer hin optional zu öffnen und bildet mit diesem ein Raumkontinuum.
- Ein effektives Be- und Entlüftungssystem im Ess- und Küchenbereich ist zu berücksichtigen.
- Der Raum soll unterteilbar sein.
- Besonders zu beachten sind gute akustische Bedingungen (Schallabsorption).
- Eine großzügige Ausgabetheke bzw. mehrere Ausgabeinseln ermöglichen den freien Zugang zu verschiedenen Essensangeboten. Auf ein effektives Rückgabesystem ist zu achten, das Wartezeiten minimiert
- Für die Ablage der Taschen ist ausreichend Stauraum vorzusehen, ebenso eine Garderobe.



- Schüler und Pädagogen essen gemeinsam.
- Die Küche ist je nach Versorgungssystem (Aufwärmküche, Cook&Chill, Mischküche) zu konzipieren.
- Die Mensa soll mit einem Cafeteriabetrieb gekoppelt werden, um eine „Kiosk"-Versorgung im Rahmen des Ganztagsbetriebs auch außerhalb der Mittagszeit zu gewährleisten. Das räumliche Angebot dafür soll so organisiert sein, dass dieser Cafeteriabetrieb ggf. auch über eine „Schülerfirma" aufgebaut werden kann (also räumlich getrennt vom eigentlichen Küchenbetrieb).
- Die Mensa kann als Veranstaltungsraum bestuhlt werden (Stuhllager vorhanden).
- Der Mensa ist ein teilüberdachter, windgeschützter Außenbereich zugeordnet.

Im Schulalltag dient die Mensa vornehmlich der Essensversorgung. Außerhalb der Mittagszeit können mit gleichem Mobiliar ergänzende Arbeitsplätze und Freizeitangebote bereitgestellt werden. Abends kann der Raum zusammen mit Foyer und Bühne für schulische Veranstaltungen genutzt werden.

Musikbereich
Mensa und Foyer werden um einen Musik- und Theaterbereich mit Nebenräumen ergänzt, der auch separat erschlossen und genutzt werden kann. Im Veranstaltungsfall kann einer der Musikräume als Bühne genutzt werden. Diese ist dem Essbereich samt Foyer zuschaltbar, welche als Zuschauerraum dienen.

Anforderungen Musik- und Präsentationsbühne:
- Theater- und Musikbühne mit Lagerflächen
- fest installierte Bühnentechnik
- Funktion als zweiter Musik- und Proberaum über eine räumliche Trennung zur Mensa
- Profile und AGs: Bläserklasse, Theater, Band-AG, Schulchor, Kooperation Musikschule / Jugendkapelle
- Präsentationsnutzung

Bewegungsraum
Das Profilmerkmal der Realschule Donaueschingen „Bewegte Schule mit musisch/kreativem Zug" soll übersetzt werden in konkrete Angebote. Dafür soll u.a. ein Mehrzweckraum bereitstehen, der sowohl im Rahmen des Unterrichts als auch im Rahmen des Ganztagsprogramms niedrigschwellig erreichbar ist. Die offenen Nutzungsmöglichkeiten können von bewegungsintensiven Unterrichtsbausteinen über Gymnastikkurse bis zur Pausenaerobic reichen. Oder manchmal auch einfach nur zum Toben oder Chillen. Im Ganztagsprogramm finden dort die Tanzkurse und vergleichbare flächenextensive Angebote statt. Als Mehrzweckraum kann er auch als Puffer dienen: z.B. als Gruppenarbeitsfläche, zusätzlicher Probenraum für Theater und Musik, Planspiele etc.
Der Mehrzweckraum soll im Bedarfsfall dem Foyer zugeschaltet werden können, um für größere Veranstaltungen ausreichend „Aula"-Fläche zu gewinnen.

Raum der Stille
Die Schule wünscht sich darüber hinaus noch einen „Raum der Stille". Er befindet sich an einem ruhigen Ort der Schule. Der Raum ist hell, kann aber auch verdunkelt werden. Ausgestattet ist er lediglich mit Regalen (Entspannungsmatten, Meditationskissen sowie Schuhfächer).

Übungsräume
Die Bläserklassen sind als ein zentraler Baustein für die Profilierung der Realschule Donaueschingen zu erachten; sie wirken dabei über den schulischen Alltag hinaus in das kulturelle Leben der Stadt hinein (s. Konzeptskizze in Anlage II). Die Aktivitäten begründen eine enge Kooperation mit der Kunst- und Musikschule Donaueschingen, die im Zuge eines gebundenen Ganztages weiter intensiviert werden soll. Um eine zukunftsfähige Ausrichtung im musischen Bereich zu gewährleisten erachten Schule und Musikschule einige zusätzliche Räume für erforderlich: Das übliche Angebot an der Schule kann durch sechs ergänzende Übungsräume an zentraler Stelle potenziert und in seiner pädagogischen Wirksamkeit vervielfacht werden. Die Bläserklasse erhält dort die Möglichkeit kontinuierlich und ohne unmittelbare Belastung der übrigen Schule im Ganztag Gruppen- und Einzelunterricht durchzuführen. Die Übungsräume sollen als vielseitig einsetzbare Ausweichräume sowohl im Unterricht wie auch im rhythmisierten Ganztag dienen und so eine Intensivierung der Kooperation mit der Musikschule ermöglichen.

FREIRAUM

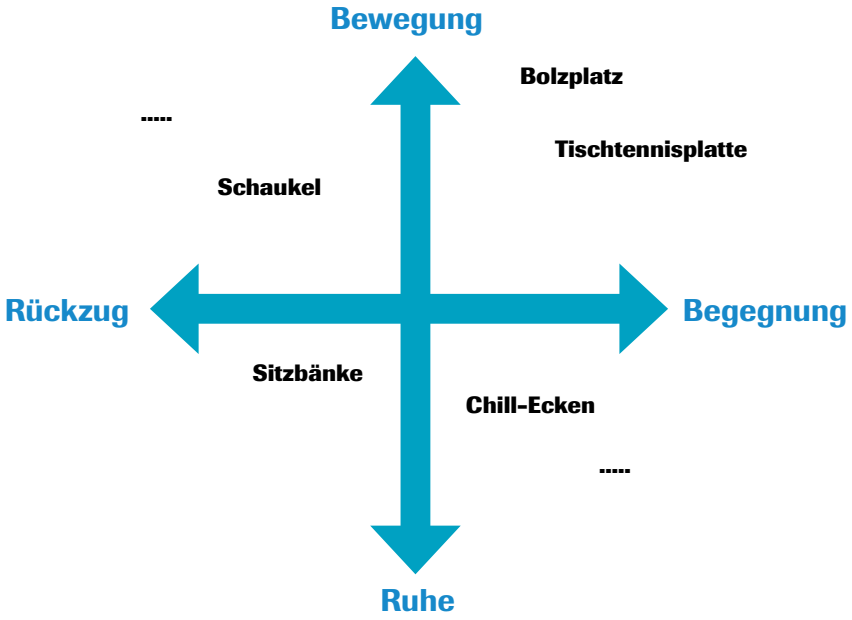
Der Außenbereich ist ein zentraler Baustein zur Sicherung der Zukunft eines Bildungsstandorts – nicht nur weil eine Profilierung hin zur „Bewegten Schule“ verstärkt werden soll, sondern auch vor dem Hintergrund veränderter pädagogischer Anforderungen an die Schule im Zuge von Ganztagsbetreuung.

Es lassen sich drei Ebenen der Betrachtung:
1. unterrichtsbezogen
2. schulisch
3. öffentlich

Unterrichtsbezogene Freiräume ergeben sich etwa durch unmittelbar an Fachräume angrenzende Flächen, wie einen Werkhof für den Kunst- oder Technikbereich. Bis hin zum Bild einer erweiterten Fachraumausstattung können diese Flächen im Außenraum als Bestandteil in das pädagogische Konzept integriert werden.

Schulische Freiräume entwickeln sich zwischen Begegnung und Rückzug, zwischen Bewegung und Ruhe. Dieses „Koordinatensystem“ sollte in jedem Bereich belegt sein und kann darüber hinaus ortsspezifische Schwerpunkte aufweisen. Entsprechend gilt es auch den künftigen Außenbereich der Realschule auszudifferenzieren. Die Außenbereiche sollten dabei einladend, zeitgemäß und ästhetisch anregend gestaltet sein sowie Nutzungsangebote für unterschiedliche Altersgruppen bereithalten. Sie dienen zum Ausruhen, zur Kommunikation, zum Austoben und Bewegen, zum Lernen und sind sowohl für lange und kurze Pausen als auch innerhalb des Ganztags nutzbar.

Aspekte wie Nachhaltigkeit, Naturerfahrung, Schaffung von herausforderndem Spiel- und Bewegungsraum, etc., die die gegenwärtige Debatte in der Schulhofgestaltung in besonderem Maße prägen, spielen genauso eine Rolle wie funktionale Anforderungen: Erschließung, Feuerwehrzufahrt, Küchenanlieferung, Krisenfallaufstellplatz, etc. Nicht zuletzt ist zu beachten, dass der Außenbereich barrierefrei auszubilden ist.



„Koordinatensystem“ Freiraum

Wechselseitige Nutzungen zwischen Öffentlichkeit und Schule sind auch in der Freiraumplanung zu berücksichtigen und darauf auszurichten. Als Schnittstelle zur Stadt kommt dem Vorbereich zum Herz der Schule oder auch der Sporthalle eine besondere Bedeutung zu. Über einen einfach Zugang hinaus ist der Bereich Bindeglied zwischen Schule und öffentlicher Nutzung und somit gleichsam Schulhof und Platz. Er muss als Pausenbereich während der Schulzeit dienen und fungiert als „Gesicht zur Stadt“ während schulischer und öffentlicher Veranstaltungen am Abend. Ebenso sind Teile der Freibereiche für Nutzungen außerhalb der Schulzeiten auszurichten.

Für Schulen sind die Ankomm- und Abfahrsituationen zunehmend wichtig. Je nach Standort muss dabei die verkehrlichen Infrastruktur aus Erschließung, Stellplätzen und Haltestellen baulich erweitert werden.

Freiraum im Bestand - Spielbereich mit Tischtennisplatten

Freiraum im Bestand - ehemaliges Biotop der Schule

Freiraum im Bestand - überdachter Eingangsbereich

Freiraum im Bestand - Schulpark mit „grünem Klassenzimmer“

Lern- und Unterrichtsbereiche
Klassenräume

Bestand Realschule Donaueschingen
sechsjährig, 5,2-zügig - offener Ganztag

Lernbereich 126 m²
Lernbereich 107 m²
Lernbereich 83 m²
Lernbereich 78 m²
Lernbereich 78 m²
Lernbereich 76 m²
Lernbereich 77 m²
Lernbereich 77 m²
Lernbereich 77 m²
Lernbereich 77 m²
Lernbereich 77 m²
Lernbereich 75 m²
Lernbereich 73 m²
Lernbereich 72 m²
Lernbereich 68 m²
Lernbereich 68 m²
Lernbereich 67 m²
Lernbereich 67 m²
Lernbereich 64 m²
Lernbereich 59 m²
Lernbereich 59 m²
Lernbereich 59 m²
Lernbereich 57 m²
Lernbereich 57 m²
Lernbereich 57 m²
Lernbereich 56 m²
Lernbereich 52 m²
Lernbereich 52 m²
Lernbereich 52 m²
Lernbereich 52 m²

2.102 m²

2.214 m²

Planungsgrundlage SBFR 2015, Realschule
sechsjährig, 4-zügig - gebundener Ganztag

Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²
Lernbereich 54 - 66 m²

1.584 m²

2.127 m²

Ganztag / Inklusion

Haus-
aufg.
31 m²

Haus-
aufg.
28 m²

Haus-
aufg.
23 m²

HA
14 m²

HA
13 m²

109 m²

Ganztag
480 m²

gemäß Handreichung GMS,
MKJS 06/2013

Inklusion
330 m²

10% der Programmfläche (ohne
ganztagsbezogene Flächen)

Fachunterricht

Bestand Realschule Donaueschingen
sechsjährig, 5,2-zügig - offener Ganztag

NaWi

- Chemie 77m²
- Chemie 86 m²
- Biologie 87 m²
- Bio. 17 m²
- Physik 78 m²
- Physik 57 m²
- Physik 88 m²

491 m²

Werken / Technik

- Computer 77m²
- Werkraum 75 m²
- Lagerraum 156 m²
- Computer 68 m²
- Werkraum 75 m²
- Schulküche 79 m²
- Fachr. 25 m²
- Computer 68 m²
- Maschi-nen-raum 65 m²
- Ess-raum 27 m²
- Handarbeit 72 m²
- Theo-rie 27 m²
- Mediathek 72 m²
- Werkraum 59 m²
- Foto 13 m²

957 m²

Musik / Kunst

- Zeichensaal 111 m²
- Musikraum 101 m²
- Musiksaal 186 m²

397 m²

1.845 m²

Planungsgrundlage SBFR 2015, Realschule
sechsjährig, 4-zügig - gebundener Ganztag

- Physik 72 - 84 m²
- Physik 30 m²
- Chemie 30 m²
- Chemie 72 - 84 m²
- Bio 24 m²
- Biologie 72 - 84 m²

300 - 336 m²

- Universalraum Technik mit Vorbereitung, Sammlung, Material- und Maschinenraum 246 m²
- Computer 66 - 72 m²
- Computer 66 - 72 m²
- Universalraum MUM mit Küche 168 m²
- Server 6 - 12 m²
- Foto 24 m²

570 - 582 m²

- Musik 72 m²
- Musik 18 m²
- BK 18 - 24 m²
- Kunst 66 - 78 m²

174 - 192 m²

1.110 m² (1.122 m² inkl. Server)

Gemeinschaftsbereich

- Auswärtige 75 m²
- Auswärtige 75 m²
- Auswärtige 52 m²
- Auswärtige 51 m²
- Schülerbibliothek 52 m²
- Raum der Stille 45 m²
- IT-Café 38 m²
- Mensa 80 m²

469 m²

Team- und Verwaltungsbereich

- Lehrerzimmer 148 m²
- LZ 20 m²
- Aufenthalt 37 m²
- Sekr. 58 m²
- Bespr. 33 m²
- SL 25 m²
- E.Spr. 19 m²
- VL 13 m²
- Verw. 10 m²
- Stellv. SL 24 m²
- Schulsoz.-Arb. 44 m²
- Werkst. Hausm. 38 m²
- HM 11 m²
- Kr.Zi 7 m²
- Lager 6 m²

494 m²

- Aufenthalt 48 - 84 m²
- Bibliothek 30 m²

114 m²

- Mensa / Veranstaltungen 305 m²

gemäß Flächenansatz GMS, 0,5 m² pro SuS

- Küche 72 m²

377 m²

491 m²

- Lehrerbereich 282 m²

6-8 m² pro Deputat

- Sekr. 24 m²
- SL 24 m²
- Stellv. SL 18 m²
- Lehrmittel 54 m²
- Lernmittel 30 m²
- HM 12 m²
- SMV 30 m²
- Elternsprech-/ Krankenz. / 18 m²

210 m²

492m²